

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Drahtnachricht: Nachrichten Dresden.
Personen-Beimhelfen Dresdens? - besorgt Fahrkarten zu allen Zügen? -
besorgt dem reisenden Publikum Autos?

Bezugs-Gebühr in Dresden und Vororten bei täglich zweimaliger Zustellung, durch die Post
bei täglich zweimaligem Versand monatlich 7,75 M., vierteljährlich 23,25 M.
Die einpolige 37 mm breite Seite 2,50 M. Auf Familienansagen, Anzeigen unter
Stellen- u. Wohnungsmarkt, 1spaltige An- u. Verkäufe 25%. Vorzugspolige laut
Zahl. Zusatz. Aufträge geg. Vorausbezahl. Einzelpreis 6. Vorabendblätter 20 Pf.

Schriftleitung und Hauptgeschäftsstelle:
Mariasstr. 38/40.
Druck u. Verlag von Eisebach & Neukirch in Dresden.
Postfach-Nr. 1068 Dresden.

Nachdruck nur mit schriftlicher Quellenangabe („Dresdner Nachr.“) zulässig. - Unverlangte Schriftstücke werden nicht aufbewahrt.

Wer führt und expediert Reisegepäck und Expressgut von und nach den
Personen-Bahnhöfen Dresdens? - besorgt Fahrkarten zu allen Zügen? -
besorgt dem reisenden Publikum Autos?
Amtliche Wer
Expres- und Gepäckfahrt
Dresden-A., Hauptbahnhof - Fernruf 18323, 19884 G. m. b. H. Dresden-N., im Personen-Bahnhof - Fernruf (18323)
Geschäftszeit: 7 Uhr früh bis 11 Uhr nachts. Sonntags: 7 Uhr früh bis 1 Uhr mittags Geschäftszeit: 7 Uhr früh bis 5 Uhr abends. Sonntags: 7 Uhr früh bis 12 Uhr mittags

Englands Sorge um die Januar-Rate.

John Bradburns Ratschläge im Kabinett.
(Eigener Drahtbericht der „Dresdner Nachrichten“.)
London, 29. Nov. Die „Daily Mail“ macht heute
morgens folgende bemerkenswerte Mitteilungen, die ihr aus
einer informierten Quelle zuekommen sind. Die schlechte
Lage der deutschen Finanzen und der jüngste Besuch von
Dugs Stinnes in London haben die Aufmerksamkeit der
englischen Regierung auf die am 15. Januar fällige
Rate der deutschen Reparationszahlungen gelenkt.
Deutschland hat an diesem Tage 25 Millionen Pfund
Sterling zu zahlen. Die Gesamtsumme der deutschen Re-
parationszahlungen beträgt 6500 Millionen Pfund, wovon
England 25 Prozent erhält. Der Sturz der deutschen Mark
hat auf den englischen Handel eine zerstörende Wirkung
ausgeübt und spezial den deutschen Markt für englische Güter
vollkommen. Nach dem jüngsten Besuche der Reparations-
kommission in Deutschland hat das englische Kabinett Sir
John Bradburn eine Generalerklärung ausgearbeitet,
die von dem englischen Kabinett demnächst erörtert werden
wird. Es wäre jedoch verfehlt, schon zu sagen, daß das
Ergebnis dieses Studiums ein von der englischen Regierung
auf ein bis zwei Jahre gewähltes Moratorium sein
würde. Wenn dies der Fall wäre, so geschähe es nur, um
eine rasche Wiederannahme des englischen Handels mit
Deutschland zu ermöglichen. So wie die Angelegenheit jetzt
steht, hält John Bradburn die Reparationen damit, daß es keine
Banknotendrücke immer wieder in Bewegung setze, was ein
immer weiteres Sinken der Mark zur Folge
hätte. Es wird deshalb eine Bedingung für ein etwaiges
Moratorium die Absicht sein, daß die deutsche Regierung
den Banknotendruck einstelle. Außerdem wird später eine
höhere Besteuerung der deutschen Industrie vorgeschlagen
werden müssen. Es wäre verfehlt, eine Mitteilung über
die Haltung der französischen Regierung machen zu wollen;
doch kann es nicht der Fall sein, daß die Schwierigkeiten der
deutschen Lage den Franzosen entgegen wären und daß die-
jenigen, die den wirklichen Ernst der Lage in Deutschland
verstehen, einer solchen Vereinbarung nicht zustimmen
würden. Deutschland werde übrigens mit den Zahlungen in
Natur fortzufahren haben, denn die Zahlungen würden
ihm nicht erlassen werden, sondern es würde nur einen
Zahlungsaufschub erhalten.

Das Projekt einer englisch-deutschen Entente

(Eigene Information der „Dresdner Nachrichten“.)
London, 29. Nov. Der diplomatische Mitarbeiter des
„Daily Herald“ erklärt, daß das Projekt einer eng-
lisch-deutschen Entente im englischen und deutschen
Auswärtigen Amte zitiert werde. Wenn sich auch Deutsch-
land durch eine große Missionsanstrengung die für die
Januarzahlung notwendigen Gelder beschaffen könnte, so
könnte man nur noch mit einem Moratorium rechnen. Bei-
den zu beschließen, dürfte nicht schwer fallen. Anders sieht
es mit Frankreich aus, das man sich in Downing Street
nicht viel kümmere. Frankreich werde sich mit dem Wies-
badener Abkommen begnügen müssen und es würde
ihm mitgeteilt werden, daß England keinesfalls neue
Ansprüche machen werde gegen Deutschland
beziehen würde. Geht nun Großbritannien in der ober-
schlesischen Frage Deutschland entgegen, werde es dies
nicht in der Reparationsfrage tun. Wenn Frankreich sich
weigere, das Moratorium anzunehmen, werde Deutsch-
land von England ermutigt werden, seine
Zahlungsunfähigkeit zu erklären.

Der Ausgleich für Ancona.

(Eigene Information der „Dresdner Nachrichten“.)
Paris, 29. Nov. Der diplomatische Mitarbeiter des
„L'abrogation“ stellt in einem Artikel, den er dem Besuch
Dugs Stinnes' in London widmet, die Behauptung auf, daß
England an einer Revision des Versailler
Vertrages arbeite. Wenn und wie die Revision erfolgen
werde, stehe noch nicht fest. Auf der einen Seite nimmt man
an, daß diese Angelegenheit noch etwa zwei Wochen in
Washington zur Erörterung gestellt werde. Zum anderen
Teile macht man die Ausnahme solcher Verhandlungen von
der Erfüllung der Januar-Verpflichtungen durch Deutschland
abhängig. Der Grundgedanke des englischen Planes sei die
Revision des Teiles 8 des Versailler Ver-
trages, der die Reparationsbestimmungen enthält. Es
sei beinahe sicher, daß Deutschland eine wesentliche Er-
mäßigung seiner Verpflichtungen erreichen werde. London,
so heißt es zum Schluß, habe in Berlin einen Ausgleich für
den französischen Erfolg in Ancona gesucht. Es fühlt sich im
Orient verlassen und infolgedessen das Recht zu haben, seinen
Sympathien im Mittelmeer freien Lauf lassen zu dürfen.

Auf dem Wege nach Messina!

Paris, 29. Nov. Nach einer Meldung aus Malta ist
das Kriegsschiff „Concord“ gestern nachmittags nach Mes-
sina abgedampft. (N. T. B.)

Trüble Schattendreie der Franzosen.

(Eigener Drahtbericht der „Dresdner Nachrichten“.)
Paris, 29. November. Der „Temps“ glaubt heute fest-
stellen zu können, daß Herr Stinnes mit seinem Besuch in
London weder in den politischen noch in den finanziellen
Kreisen sein Ziel erreicht habe. Die englischen Banken
hätten ihm zu verstehen gegeben, daß angesichts der wirt-
schaftlichen Lage der gegenwärtigen Zeitpunkt sich nicht

gewählt sei, um für Deutschland eine Auslandsanleihe
zu erhalten. Ob und inwieweit die Information des
„Temps“ zutrifft, entzieht sich unserer Kenntnis. Sonder-
bar ist nur das der „Temps“, der doch genau weiß, daß die
Anleihe, die Deutschland auszunutzen sucht, in erster Linie
für die Verzinsung der am 15. Januar und 15. Februar
fälligen Summen bestimmt ist, eine gewisse
Schadenfreude über den von ihm behaupteten Mi-
serikord der Stinnesischen Verhandlungen nicht zu unter-
drücken vermag. Es gibt allerdings in Frankreich Leute,
die es lieber sehen würden, wenn Deutschland mit seinen
Verpflichtungen in Bezug Höhe und dadurch einen Anstoß
zu neuen Sanctionen böte. In diesen Kreisen steht auch
der „Temps“ zu gehören. Als Paraphrase für die Kompromi-
nisse dieser Kreise man erwähnt sein, daß sie heute die
Wirtschaftslage Deutschlands als schwer prekär und eine
neue Krise als unmittelbar bevorstehend bezeichnen, während
es sich für die bisher hauptsächlich darum handelte, Deutsch-
lands Zahlungsmittel als die Folge eines betrüb-
lichen Bankrotts hinzustellen und zu beweisen, daß
Deutschland vollkommen in der Lage sei, seinen Verpflich-
tungen nachzukommen.

Der private Reisefond nach London.

Berlin, 29. Nov. Zur Meldung der „Londoner Morning
Post“, daß Dr. Mathieu und Dr. Simons in London ein-
getroffen seien, erklärt die „Deutsche Allgemeine Zeitung“,
daß es sich nicht um den früheren Minister des Reiches Dr. Simons
handelt, sondern um einen Mitarbeiter Dr. Mathieus, den
Oberleutnant Dr. Simons. - Die das Blatt
weiter meldet, in die Kreise des früheren Reichsbaumin-
istries nach London in privater Angelegenheit
erlaubt.

Der französisch-italienische Zwischenfall.

Rom, 29. Nov. In seiner Erklärung vor dem Stammes-
rat der beratenden Reueherungen Briand über die italie-
nische Armee gegenwärtig habe, stellte der Außen-
minister Della Torretta fest, daß die Verbreitung un-
kontrollierbarer Nachrichten unabhängig anfangs
die internationale Lage Italiens schwer zu machen. Eine
Reihe Zeitungen hätten über den angeblichen Zwischenfall
in Washington abstoßende falsche Darstellungen veröffentlicht.
Es sei in hohem Maße schmerzhaft, daß die ungenü-
genden zwischen den beiden Nationen, die durch Bande
der Freundschaft und gemeinsame Interessen verbunden
seien, durch die Verbreitung unkontrollierbarer Nachrichten
schwer erschüttert würden.

Italien entschuldigt sich in Paris.

Paris, 29. Nov. Ein offizieller Havas-Bericht teilt mit,
daß der italienische Ministerpräsident Boncompagni den
italienischen Postminister Bonin-Songare empfangen hat.
Bei diesem Besuch wurden die von der italienischen Presse
aus Washington verbreiteten angeblichen Behauptungen
Briands über die italienische Armee besprochen, sowie die
Zwischenfälle in Turin, die eine Folge der Brand in den
Wund geleiten Behauptungen waren. Ohne erst Instruk-
tionen seiner Regierung abzuwarten, legte Graf Bonin-
Songare Wert darauf, dem Ministerpräsidenten sein leb-
haftestes Bedauern über die peinlichen Zwischenfälle
auszusprechen. Boncompagni erklärte dem Postminister, er
rechne darauf, daß die italienische Regierung aus jenen
Zwischenfällen alle notwendigen Folgerungen ziehe. Der
„Temps“ kommentiert diese Havas-Meldung folgender-
maßen: Unglücklicherweise sind wir geneigt, festzustellen,
daß der Gesandte in Italien der Politik der Einheit
und der italienisch-französischen Entente nicht entspricht.
Es ist besonders verhängnisvoll, daß der Erfolg einer ver-
stärkten Propaganda fast aus seiner Wirkung bei sozialen
Elementen zu tun beginnt, von denen man eine bessere
Anerkennung der Wahrheit und gerechteres Denken hätte
erwarten können.

Harding legt sich ins Mittel.

Paris, 29. Nov. Havas meldet aus Washington: In
einer Rede vor dem Ausschusse für den ferneren Osten erklärte
Harding die Schritte, wonach Briand bezüglich Italien be-
leidigende Behauptungen geäußert habe, für voll-
kommen unbegründet. Der französische Vertreter
Briand erklärte ebenfalls die Nachrichten über eine fran-
zösisch-italienische Meinungsverschiedenheit für unrichtig.

Der Wahnsinnsbeschluss über die Deutschen Werke.

(Eigener Drahtbericht der „Dresdner Nachrichten“.)
Büch, 29. Nov. Der „Secolo“ meldet aus Paris:
Am Postminister hat sich seit Freitag die Schlichtung der
Deutschen Werke zur Beratung. Die Besprechungen
werden am 4. Dezember fortgesetzt, an welchem Tage
General Vollet nach Paris kommt. Vorher von Frankreich
liegt auch von Belgien der Antrag vor, aus all-
gemeinen Sicherheitsgründen es bei den An-
ordnungen der Interalliierten Kommission bewenden
zu lassen.

Sachsens Industrielle zur neuen
Gemeindeverfassung.

Der Vorentwurf des Sächsischen Ministeriums des
Innern zu einem Gesetz für die Gemeindeordnung und Ver-
waltung des Landes bringt mit der bestehenden Gemeindever-
fassung von Grund aus; sie zu verdrängen, ist sein Zweck
und Ziel. Nun ist zwar die sächsische Gemeindeverfassung
nach ihrem gegenwärtigen Stande einer gründlichen, organ-
ischen Fortbildung in einzelnen Beziehungen fähig und be-
dürftig. Aber in Zeiten der Not, wie den letzten, und
nach allen Erfahrungen der letzten Jahre über die
Vollzug überprüfter Gesetzgebung darf dabei insbesondere
unbedingt bleiben, daß, wie der anhaltende Aufschwung der
sächsischen Gemeinden seit Jahrzehnten beweist, die bishe-
rige Ordnung der Gemeindeverhältnisse in Sachsen als Ganzes
sich in hohem Grade praktisch bewährt hat.

Der Vorentwurf stellt allen anderen Grundsätzen den-
klichen einer neuen Politisierung der Gemeinde-
verwaltung und Gemeindeverwaltung voran.
Auf solcher Grundlage kommt er zu den Vorschlägen der Ein-
führung der Einheitsgemeinde mit sehr weit gestiegener
Autonomie, der Einheitsvertretung ohne Unterordnung
nach Eigenart und Eigenbedarf der Einzelgemeinde und
eines unierten Verwaltungsapparats ohne Gewähr ausreichender
Vorbildung und ohne den gebräuchlichen Einfluss in
seinem Wirkungsbereich. Die Aufsicht über die Gemeinden
unter 1000 Einwohnern, die zu Bezirksverbänden zusam-
menschlossen werden, wird vermindert, und die Selbstver-
waltung dieser Einzelgemeinden, namentlich der bisherige
Landgemeinden, mittleren und kleinen Städte und der größeren
Landgemeinden mit erweiterten Befugnissen unter 1000
Einwohnern, wird eingezogen; die Aufsicht über Gemeinden
von 1000 Einwohnern und darüber wird zwar von dem
im Entwurf vorgesehenen Befugnis des Ministeriums
zur Auflösung des Gemeindevorstands abgetrennt gemindert,
aber ebenso wie diejenige für die kleinen Gemeinden politi-
siert. Hier wie in anderen Stellen geben die Neuerungen
des Entwurfs darauf hinaus, das verfassungsmäßige Ge-
meindeleben politisch, d. h. parteipolitisch zu bestimmen und
abhängig zu machen. Die sächsische Industrie und Volkswirt-
schaft haben ein eigenes Interesse an einem richtig
aufgebauten und sachgemäß arbeitenden Gemeindeorganisa-
tion, der die ihm im Rahmen der Gemeindevirtschaft zu-
fallenden Aufgaben auf die zweckmäßigste Weise zu
lösen fähig ist. Von diesem Standpunkt aus treten wir
bei einer Neuordnung der Gemeinde- und Bezirksver-
waltung für alle Einrichtungen rückwärts ein, die zu
ihrem Teile die Selbstständigkeit und Selbstheiligkeit, die Un-
parteilichkeit und Sachlichkeit, die Wirtschaftlichkeit und
Zweckmäßigkeit in Verfassung und Verwaltung der Ge-
meinde zu fördern und zu gewährleisten vermögen. In
dem Vorentwurf des Ministeriums des Innern sieht der
Verband Sächsischer Industrieller diese Erfordernisse in
wesentlichen Punkten nicht erfüllt; er hat aber auf diese
Erfordernisse um so mehr Gewicht zu legen, als gerade die
Verhältnisse in Sachsen, wo in den Gemeinden sich die Frei-
heit vielfach in annähernd gleicher Stärke gegenüberstellen,
die Gefahr mit sich bringen, daß sich verhängnisvolle
Mißstände entwickeln und ihre Entwicklung nicht zur
Rückkehr lassen, und als mithin das Bedürfnis für eine
rein sachlich arbeitende Vertretung und Verwaltung der
Gemeinde und für ein funktionierendes Ratskollegium
in besonderer Höhe besteht. Wenn er nun den Entwurf
als Ganzes nach Anlage und Richtung nicht für eine
geeignete Grundlage einer — überdies in den gegenwärtigen
Ausnahme- und Notzeiten am besten noch anzuführenden —
Reorganisation anerkennen vermag, so erklärt er doch,
unbeschadet der grundsätzlichen Auffassung, sich zu Einzel-
heiten des Vorentwurfs äußern zu können.

An dieser Beziehung ist der Verband Säch-
sicher Industrieller sich dafür aus:

- 1. die Mitgliederschaft in der Gemeinde, zum wenig-
sten aber die Wahlbarkeit für die Gemeindevertretung, nicht
von der bloßen Wohnungsansicht, sondern von der Er-
füllung eines einjährigen Aufenthaltes abhängig zu
machen (§ 2);
2. die Rechte und Pflichten der Gemeinden und
Bezirksverbände nicht mit einer allgemeinen Formel ein-
drängend zu beschreiben, sondern diese Rechte
und Pflichten, Befugnisse und Aufgaben im Wesen genau festzu-
legen und zu umgrenzen;
3. nicht eine einzige Verfassungsform für alle Gemein-
den, die größten wie die kleinsten, die Städte wie die Land-
gemeinden, einzuführen, vielmehr den tatsächlichen Unter-
schieden in der Eigenart der verschiedenen Gemeinden Be-
achtung zu tragen und darum den Gemeinden Raum zu geben,
nach ihrem eigenen Bedürfnis- und Leistungsvermögen und
auf Grund ihrer Erfahrung die örtliche Gemeindeverfassung
auszugestalten und anzupassen;
4. den Gemeinden zu ermöglichen, ihre jetzige Ver-
fassungsform beizubehalten oder in einer anderen gesetzlich
angeforderten überzugehen, so von der jetzigen fortzubilden
den Magistratsverfassung zu der Bürgermeisterei-Verfassung
nach theilweisem Vorbild;
5. die Bürgermeister und befohlenden Rats-
bzw. Gemeinderatsmitglieder erstmalig auf die
Dauer von sechs Jahren, danach aber, sofern eine Wieder-
wahl nicht abgelehnt wird, auf Lebenszeit zu wählen, die
Verhältniswahl bei gleichzeitiger Wahl mehrerer
befohlener Rats- bzw. Gemeinderatsmitglieder nicht auszu-
lassen und eine Renewal der amtierenden Bürgermeister
drei Monate nach dem Zusammentritt des Gemeinderats
nach allgemeinen Wahlen nicht anzunehmen;
6. für den Bürgermeister und die befohlenden Rats- bzw.
Gemeinderatsmitglieder ausreichende Vor- und Geh-

Der Herbende Wald.

Roman von Oding Alfred v. Huern.

Der Oberförster schien diesen leisen Zweifel als einen persönlichen Tadel anzufassen: „Erlauben Sie mal! Ich werde doch wahrhaftig noch ein Stück richtig anreden können!“ — „Aber Sie haben ja keine Brille!“ — „Hier Sie können sich selbst überzeugen, ich habe neulich den Kapitän an der Küsterruna photographiert und einen Abzug mit meinem letzten Bericht an Durchlaucht geschickt — leider, denn umgehend traf ein einzelnliebender Gildbrief ein, in dem es mir zur heillosen Blöße gemacht wurde, den Schaulier wie meinen Anwalt zu hüten — als ob ich ihn andächtig fände!“

Georg Nohl war von dem Spielisch aufsehenden und kam langsam näher schreitend. Nun beugte er sich über Sauro's Schulter: „Tommert weiter! Der ist ja ganz knuffig! Ist das ein deutscher Schaulier?“ — „Dann ein diesjähriger Oberförster!“ erklärte der Oberförster so höflich, als seien die kapitalen Schaulier sein persönliches Verdienst: „Den müssten Sie erst mal in vierzehn Tagen sehen! Anhand der Worte hat er mit dem Nosen beschnitten, und steht in das Beweiß schon beinahe fertig — so ein Kerl in seine sieben Fohnden werf!“ Das Bildchen in Nohls Hand zitterte. „Karl! Sie haben die besondere Schutzmaßnahmen getroffen?“ — „Soweit es mir möglich ist, ja, aber mit meinen paar Kuten kann ich nicht an jeder Tag- und Nachtstunde im Weiler sein, und ich will den Schaulier auch nicht unnötig beunruhigen — na, in vier Wochen kommt ja Durchlaucht, dann bin ich die Sonne los.“

Der Oberförster sah die Photographie an, und die Herren mit Ausnahme der Gartenspieler, rührten sich zum Aufbruch. „Wollen — wollen wir nicht noch 'n Pflücker trinken?“ fragte der Amtsrat, der wie ein Vogel aufsteigend und ganz schwere Augenlider hatte. Dasso sah seine Bildlenderhandfläche an: „Ein andermal, im Winter, wenn es wemmer zu tun gibt, jetzt muß ich immer zerrig heraus, be — zerrig, zerrig er dem Nohls zu, ich möchte zahlen, und dann befehlen Sie doch mal, daß mein Pferd geachtet wird!“

Sauer sah Neben die Hand: „Stimmen Sie gut heim — übrigens, ehe ich's verache — kurz bevor Sie ankamen, telephonierte mich Graf Dassel hier an und fragte, ob ich Zeit hätte, am nächsten Donnerstag mit meiner Frau nach

Glantz zu kommen, er wolle Sie, Amtsrat, Nohl und Pahlers auch noch einladen — werden Sie hinfahren?“ — „Ah, denke, wenn nichts dazwischen kommt.“ — „No, also, dann auf Wiedersehen, für mich wird's auch Zeit, meine Kute wird wohl braunen, daß ich erst so spät heimkomme, da haben Sie allfälliger Annahme es besser!“ Dasso lächelte, „Empfehlen Sie mich, bitte, Ihrer Frau Gemahlin!“ Dann trat er durch den Gaudier auf den Hof hinaus, wo ein Stallknecht die unruhig hin- und her-tanzende Aussäute am Hinkel hielt.

Glantz blickte über die wite Ebene. Vom Tredliner See herüber zogen weiße, webende Nebelstreifen, wogten wolkend auf und ab, hielten sich an phantastischen Gehalten und zerflohen wieder in wechelse Richt. Geipentisch wredten die alten, trummgenachlenen Saalwänden am Ruch der Keste gleich drohenden Armen nach dem einsamen Reiter, und riefische Schlaglichter warfen die Pappeln über die im Mondchein milchigweiß schimmernde Landstraße. Dasso hatte dem Pferd die Hängel auf den Hals gelegt und überließ sich dem wohligen Rauber der Sommernacht, die von laufend Düften geschwängert war. Und während er mit wachen Augenblicke, kamen ihm unwillkürlich Goethes Worte in den Sinn:

„Hilf mir wieder Busch und Tal
Still mit Pappelzang,
Vösel endlich auch einmal
Meine Seele gang.“

Tropfen am Dammelsdom schimmerten in urenigen Glanz Partaden von Sternen, wie tröstliche Vögel, die dem verirren Wanderer den Weg zeigen und ihm zurufen worten: „Ziehe, hier ist eine A., nicht verleiht all denen, die mühsel'ig und beladen sind!“ Die geheimnisvollen Stimmen der Nacht wurden laut. Drüben am See lag ein Holzdommel ihr dumpfes langgezogenes „A — prump! A — prump!“ ertönen, der Trilf löstete, irgendwo auf einer der Sopariden lodte der Sang: „Nun — witt! Komm mit“, und im Altholz gellte eine Gule. Eine Nachtschwalbe irrte mit turrendem Klackschlag dicht an Dasso's Kopf vorbei, im Moor tanzten die Irrlichter, und irgendwo in den Feldern schreute ein Reh. Sonst kein Laut, nur der Nachwind spielte leise in den Gräsern und den zitternden Blättern der Pappeln. Und breit und behäbig blinzelte der verträglich lachende Vollmond herab auf die ruhende Natur, wie einer, der so recht mit sich und

der Welt zufrieden ist. Doch als der alte Alton und Nohl, schwärmer nicht's Venus erbeden konnte, blühte er sich griedgrämlich in eine vorbeiegehende Wolke, um für ein paar Minuten ein helmes Nickerchen zu machen.

Dasso von Neben bog in einen Waldweg ein. Letzte schaute die Zante, und der Reiter nahm die Hängel länger. Im G'sweig reate ein schlaftrunkener Vogel die Schwingen, ein Stiel Wild — wohl ein Reh — überließ die Schneile, und die Krone der Bäume neigten sich aneinander, als erzählten sie sich alle halbergeessene Geschichten von Neuzenteln und Neuzenteln, von Berden und Bergeden. In der Ferne verlor sich der helle Schein einer Turmuhr, zehn — elf Schläge — das muhte in Glantz gewesen sein! Der Reiter lichtete sich, und nun schimmerte durch die Stämme ein Licht, wie ein Mäh-würmchen, mit matten, rötlichem Schein. Es schien gleichsam im Nichts zu schweben, verschwand für Sekunden und tauchte dann wieder auf.

Wo ein Träumender ritt Dasso dahin. Obwohl er kaum ein paar Gläser Wein getrunken hatte, fühlte er doch, daß es ihm wie ein leichter Rauch in die Nase lag, und immer, wenn er die Augen schloß, sah er ein sühes Gesichtchen, schwere, goldbraune Locken und ein Paar große, tiefschöne Mädchenaugen. Ein Hund schlug an, das Dorf konnte nicht mehr weit sein. Und dann blühte auch wieder Lichtschein auf, näher, heller, von dorther, wo in Dunkel und Dämmern schwarz und schweigend Schloß Glantz lag. Dasso ritt an der Parkmauer entlang, sah und schwer dursteten die Rosen, leise pfätscherte der Springbrunnen. Einen Augenblick lang hielt er sein Pferd an und blühte hinaus zu dem Hüter, und wredtigen, massigen Granitblöcken gefüllten Gemäuer — nur ein Fenster war noch erhell — eins — — Und während der Luftkiss in der Ferne verhasste, lag droben in den Jungmädchenstübchen ein langes, allföhningrotes Menschenkind in den weichen weißen Kissen und weinte bitterlich — — — (Fortsetzung folgt.)

Bewahren Sie Ihre und Ihrer Kinder

„Dr. Zahrs' Zahnpulver „Nr. 23““

CREME PERI

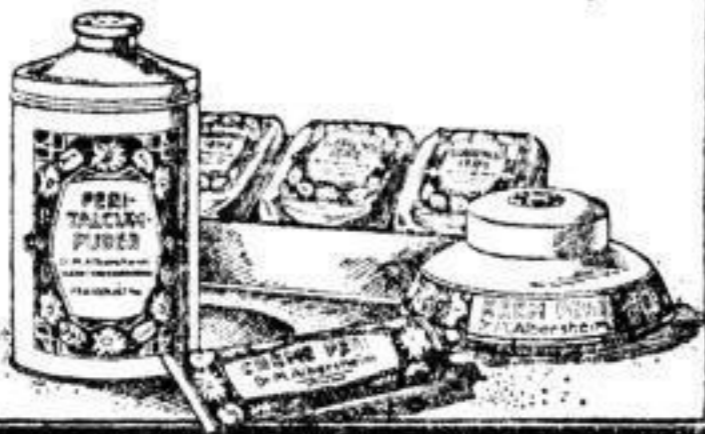
Der Schutz gegen spröde Haut

Was unfreundliche Witterung, Staub, Hitze und Kälte der Haut nehmen: die Geschmeidigkeit, Glätte und Zartheit, das gibt ihr wieder „Creme Peri“. Die regelmäßige Anwendung dieser fettreichen Creme, die nicht auf sondern in die Haut gerieben wird, gibt dieser Widerstandskraft gegen schädliche Einflüsse. Der hohe Gehalt an dem von den Ärzten so sehr geschätzten Hamamelis-Extrakt ist der Grund für die verblüffende Wirkung unserer „Creme Peri“.

Creme Peri in reinem Zinnblech und eleganten Porzellanboxen
Peri Talkum Puder Creme Peri Saife

Dr. M. Albersheim, Frankfurt a. M.

Gepr. 1892



Dresdner Nachrichten Nr. 561

bedivia beer

das Modehaus der Dame

zeigt
in überaus reicher Auswahl

Kleider

für Haus und Gesellschaft

Mäntel

für Tag und Abend

Kostüme

für Straße und Sport

Marie Therese

einfache sowie elegante
Baby-Ausstattungen
:: Kinder Kleider ::
:: Mäntel Hüte ::
Spez.: Handgestr. Sachen
Portikusstraße 11 Telephon 15234

Moderne Pelze

eigener st. Leder Herstellung
jezt noch sehr billig
Schicke Sealmäntel Fesche Pelzhüte
Aparie Garnituren in Skunks, Fuchs usw.

Paul Triebler

Kürschnermeister
Viktoriastr. 4 Ecke Waisenhausstr. Fernspr. 1547

Felleinkaufszentralen

gibts nicht
Fa. M. Schiffman, Serrestr. 10, Tel. 19440
hauft seit 20 Jahren weit Mason-, Kanin-, Ziegen-, Schaf-
und edelwild-Felle, sowie alle Arten Tierhaare, auch
von Hällern, zu Toppreisen

Trotz Preissteigerung

besonders billiges Angebot.
Kammg.-Cheviots, reine Woll, in blau, 140 cm breit, für Herren, 130⁰⁰
einzig, schwere Ware, p. Mtr. 150⁰⁰
Sabardine, reine Woll, in blau, 130 cm breit, 130⁰⁰
150 cm breit, 140⁰⁰, 160⁰⁰
Reinw. Damentuche, 100⁰⁰
130 cm br., in blau, schwarz, grün, 120⁰⁰
Anzugstoffe, 140 cm breit, gute Qualitäten in modernen Dessins, 180⁰⁰, 140⁰⁰, 120⁰⁰

Friedmann & Kay,
13, 1. Amalienstraße 13, 1.
Rein Laden.

Moderne Pelze
zu jetzt noch billigen Preisen
Spezialität:
Skunks / Füchse
Pelzmäntel / Pelzhüte
Pelzhaus Emil Wünschor
Frauenstr. 11, nahe Neumarkt
Gegr. 1865

Photohaus Roxhold's Nachf.
Dresden,
Wettinerstr. 7, Eing. Palmstr.

Billigste Bezugsquelle sämtlich.
Photoartikel. — Fachmännische
Behandlung aller Fehresultate.
Vorteilhafte Einkaufsquelle für
Fachphotographen.

Neu eingetroffen!!

Eskimo-Stoffe (Reine Woll) für Damenmäntel
140 cm br., in truppe-grün, modern u. a. mod. Dessins

Damentuche (Reine Woll)
140 und 130 cm breit
in blau, schwarz, grün, lilu u. modelfarben

Gabardine und Kammgarne (Reine Woll)
Anzugstoffe und Homesune

Schotten für Kleider und Blusen, Cord
zu äußerst billigen Preisen.

Händlern und Hausierern Extra-Rabatt.
Baron & Großmann
Kaulbachstr. 31, II., Ecke Pillnitzer Str.

Juwelen, Perlen-, Gold- und Silbersachen
haben unter fachgemäßer Beratung die
Mitglieder d. Goldschmiede-(Zw.)-Innung
zu Dresden.
Unzugreifen wird bei diesen Verkäufen nicht erlassen.
Es wird gewarnt vor den per überirden Angeboten dem
Zerw. vernehmender Verkäufer.

Morgens

ist der erste Ruf,
der durchs Haus erschallt.
nimm nun Rotfrosch für die
Schuh, wegen dem
Gehalt.

Erdal

putzt die Schuhe, pflegt das Leder

Alleinhersteller: Werner & Mertz A-G Mainz.
Verantwortlich für den redaktionellen Teil:
Dr. A. J. Wismar, Dresden; für die Anzeigen:
Wilmhelm Oehmiger, Dresden.

Damen-Leib- und Monatsbinden und -Gürtel **Korsetten aller Art in bestsitzenden Formen**

Bidets, Spülkannen u. Schläuche, Gumm-Unterlagen, Windelhörsen, Multiwindeln, Badewannen, Laufgitter, Wickelkommoden, Hygienische Ausstattung für Wöchnerinnen usw.

Maria Lindner, Ringstraße 25
zwischen Rathausplatz und Mönchsstraße
Nur Damenbedienung. Erstklassige Fabrikate.
Brusthalter und Kinderleibchen in reichster Auswahl.

Sicherung gegen Einbruch
Eiserne Gabeln, Türen,
Küster aller Art, zerlegt losgem.
H. Spalteholz, Kl. Plauenische Gasse 43

Ein Stempel in wenig Stunden
Albert Walther
Brüderstr. 59
Amalienstr. 21

STEMPEL
Stempel-Fabrikanten
Königsberger Markt
Beste Friedlandswär.

Waschmaschinen
für Hand- und Maschinenlauf
in größter Auswahl im
Ganzen Markt

Eduard Geiger
Am See,
Ecke Margarethenstraße,
Nadmindere Beheizung.

Brillanten-
Ankauf- und Verwertungsfelle
erteilt Nat und bequahel bei Verkauf von
Brillanten, Perlen, Gold- u. Silberfaden
Verkaufser hat der Verkäufer bei uns nicht zu irren.
Ernst F. Schmidt, Händlere 6, I.
Hauptstr. 1145
unabhängig, einzeln, Barms, Ankauf von 1 bis 4 Mtr.

Altertümer!
Kunstgegenstände, Porzellan, Zellen, Zellen, Figuren, Gruppen,
Dosen und Kippes, Gläser, Waagen, Brillen und Juwelen,
Kunstwerke aller Art und Bronzen, Glas, Gold- und Silber-
gegenstände, Mineralien und Eisen, Steinmetzwerke, Münzen,
Geweibe aller Art, sowie Kupferstücke halt

Kunsthandlung Max Vogt,
Gautzner Straße 14, Tel. 15662.

Gold- u. Silber-
Gegenstände und Bruch
Zähne und Gebisse
Brennstifte
Brillanten

verkauft Sie sehr unwillig bei
Schwarz, Seestr. 17, II.
Rein Laden, nur 2. Etage.
Telephon 17613